

Marktblatt

Blumengroßmarkt Karlsruhe

Herbst 2022



Herbst-Flora:

Schnitt, Gräser, Gehölze

Portrait:

Faible für Beratung

Saisonalität:

Inspirationen zum Herbst

Nach dem Reisesunami im Sommer werden sich die Menschen in den kommenden Wochen wieder verstärkt in ihren Wohnungen aufhalten – und es sich dort schön machen wollen! Blumen- und Pflanzenschmuck wird wieder stärker gefragt sein, ein Segen angesichts der geschäftlichen Sommerflaute in vielen Blumenfachgeschäften. Diesen bietet der Herbst eine Vielfalt an regional erzeugten Produkten, keine andere Jahreszeit begeistert mit solch einem Farbenrausch, so vielen unterschiedlichen Blütenformen. Die heimatischen Produzenten haben hingegen mit Kostensteigerungen in allen Bereichen zu kämpfen, Existenzen stehen auf dem Spiel. Es ist daher nicht nur eine Frage der Gestaltungsvielfalt, regional erzeugten Produkten im Herbst ein besonderes Augenmerk zu widmen. Es ist auch eine Frage der Solidarität mit den heimischen Erzeugern!

Bei vielen Konsumgütern lässt sich ein wiederkehrender Rhythmus erkennen. Produkte sind populär, dann sinken sie in der Beliebtheitskala der Konsumenten – um später wieder zu Trendartikeln zu werden. Ein Beispiel dafür sind Ziergräser. „Sie waren vor 30 Jahre Trendprodukte, dann schwand ihre Popularität, seit einigen Jahren sind sie aber wieder sehr gefragt“, meint Dieter Schmeisser. Sein Gartenbauunternehmen ist auf Schnittgrünkulturen spezialisiert und setzt die Produkte hauptsächlich über den Blumengroßmarkt Karlsruhe ab.

Gräser zur Zierde

Auf 6000 Quadratmetern unter Glas und drei Hektar Freilandfläche produziert das Team um Dieter Schmeisser Asparagus-Sorten, Gehölze, Koniferen und Ziergräser als Schnittware. In den Herbstmonaten ist die Hochsaison für die Ziergräser (ein- und mehrjährig), gelten diese doch traditionell als Symbole für die Jahreszeit. „Fontaine-Gräser, Miscanthus und Hirse“, nennt Dieter Schmeisser als besonders beliebt. „In der Herbstfloristik aber vermehrt auch im Rahmen von Hochzeitsdekorationen“, würden sie eingesetzt.



Kontroverse: Gefärbt und gebleicht – oder naturbelassen

Das Unternehmen „Schnittgrünkulturen Schmeisser“ beliefert zu rund 90 Prozent den Blumenfachhandel. Hauptvertriebsweg ist der BGM Karlsruhe, dort übernimmt Schwager Günter Westermann den Verkauf. Blumenfachgeschäfte, die aus Gründen zu großer Entfernung nicht auf dem Blumengroßmarkt einkaufen können, werden auch angefahren.

Die Renaissance der Gräser führt Dieter Schmeisser vor allem auf die zahlreichen „neuen Sorten“ zurück. Eine Rolle dürfte ebenfalls der Trend zu Trockenmaterialien spielen, der wiederum mit dem wieder aktuellen Styling der 1970er/1980er zusammenhängt. Ein Produktvorteil in den Augen der Konsumenten ist zudem die lange Haltbarkeit. „Ein großer Teil der Gräser lässt sich auch gut trocknen“, betont der Schnittgrün-Spezialist.

Kontrovers im Kreis der Floristen wird der Verbraucherwunsch nach eingefärbten oder gebleichten Ziergräsern diskutiert. „In dieser Frage ist eine regelrechte Spaltung in der Branche spürbar“, berichtet Dieter Schmeisser, der die Produkte in seinem Unternehmen selbst färbt oder bleicht. Tatsache ist: Der Wunsch nach Ziergräsern in allen möglichen, in der Natur nicht vorkommenden Farben geht ursprünglich nicht von den Floristen, sondern von den Verbrauchern aus. Tatsache ist ebenfalls: Wenn die Konsumenten diese Produkte nicht im Fachhandel erhalten, kaufen sie diese halt woanders ein.

Dieter Schmeisser geht mit Blick in die Zukunft davon aus, dass der Wunsch nach eingefärbten Ziergräsern irgendwann abflauen wird. „Die Popularität von naturbelassenen Ziergräsern wird aber bleiben“.



Günter Westermann und Dieter Schmeisser (auch rechts oben)



Ich bin von **HIER!**
Blumen und Pflanzen
von Gärtnern aus
der Region

Das Team: Elfi Blank (links), Medine Bozkirac, Renate Immesberger (nun in Rente) und Christine Färber.



„Weniger sorgenvolle Gesichter“

Erst die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, nun eine Energie-Krise, hohe Inflationsraten und eine deutliche Konsumzurückhaltung. Man darf sagen: Seit Beginn des Jahres 2020 und bis in die Gegenwart hat der Einzelhandel in Deutschland eine Zeit großer Unsicherheit erlebt. Das trifft insbesondere auf Unternehmen zu, die erst kurz vor der Corona-Krise gegründet wurden.

Etwa auf das Blumenfachgeschäft von Medine Bozkirac, die 2019 „Blumen Schulz“ in Karlsruhe-Mühlburg übernommen hat. Ein Geschäft, das ihr nicht unbekannt war, denn schon seit 2012 war sie dort, als Mutter kleiner Kinder, als geschäftsführende Floristin in Teilzeit beschäftigt. In den Jahren wuchs ihr Wunsch nach unternehmerischer Selbstständigkeit – die 2019 Wirklichkeit wurde, als der vormalige Besitzer Hannes Schulz das Blumenfachgeschäft an sie verpachtete. Hannes Schulz leitet am gleichen Standort eine Friedhofsgärtnerei und beide Unternehmen kooperieren bis heute in vielfältiger Weise.



„Herr Schulz und seine Familie haben mir sehr viel geholfen“, erinnert sich Medine Bozkirac an die Schwierigkeiten in der ersten Zeit der Corona-Pandemie. Die von Panik geprägte Situation, das Hin und

Her bei den Öffnungen der Blumengeschäfte, die an einem Tag ausgesprochenen Beschränkungen, die ein paar Tage später wieder modifiziert wurden – jeder Blumengeschäftsinhaber wird sich mit Grauen an die Unsicherheiten erinnern. Medine Bozkirac fühle sich damals „überfordert“, sie war „verzweifelt“ und es war für sie „eine anstrengende Zeit“.

Wissen sollte man, dass die heute 44-jährige Kurdin erst 1996 aus der Region nahe der türkisch-syrischen Grenze nach Deutschland gekommen ist. Jeder, der einmal auch nur ein paar Jahre im Ausland gelebt und gearbeitet hat, kennt die Probleme. Die Sprache muss gelernt werden, die Mentalität ist unterschiedlich, gesetzliche oder behördliche Vorgaben sind nur schwer zu durchschauen. Verständlich, dass dann extreme Ausnahmesituationen an der mentalen Substanz nagen.

Blumen nicht Schmuck, sondern Heilmittel

Zumal es bekanntlich nicht selbstverständlich ist, dass sich Frauen aus orientalischen Ländern in Deutschland als Unternehmerinnen betätigen. „Die meisten wollen in Angestelltenverhältnissen arbeiten, sie studieren BWL, arbeiten im medizinischen Berufen, das Friseurhandwerk ist ebenfalls populär“, erläutert Medine Bozkirac. Floristik, insbesondere in ihrer selbstständigen Form, ist nicht populär.

Woran liegt das? „Es gibt in der Türkei keine Wertschätzung für Blumenschmuck“, erklärt sie. In ihrer türkischen Heimatstadt hätte es „kein Blumengeschäft“ gegeben, sie erinnert sich nicht an Blumenschmuck in den Häusern, Blumengeschenke habe es nicht gegeben. „Blumen gelten im Orient weniger als Schmuck, sondern eher ein Heilmittel“. Diese Meinung teilt auch einer der führenden Floral-Designer in Deutschland, Mehmet Yilmaz, ebenfalls kurdischer Abstammung und vor Jahren als Kind nach Deutschland übersiedelt.



Mehmet Yilmaz hat sein Faible für Blumen entdeckt, weil er als kleiner Stöpsel in Bad Neuenahr die Pflanzen im Garten des Ausnahmeblumenspezialisten Gregor Lersch gießen durfte. Medine Bozkirac spricht von ähnlichen Impulsen. „Ich bin oft an einer Gärtnerei vorbeigelaufen, dadurch wurde mein Interesse an der Natur, an Blumen und Pflanzen geweckt“, erinnert sie sich.

Die ersten Jahre in dem damals sehr fremden Deutschland lebte sie in Freiburg, dort machte sie ihre Ausbildung zur Floristin. Noch heute erinnert sie sich mit „großer Dankbarkeit“ an die „besondere Unterstützung“, die ihr in dem Ausbildungsbetrieb zu Teil wurde – insbesondere auch in sprachlicher Hinsicht.

Ausbildung gegen Personalnot

Sprachliche Schwierigkeiten gehören schon lange der Vergangenheit an, Medine Bozkirac ist in vielerlei Hinsicht ein Beispiel für gelungene Integration. Doch was hat ihr in den Anfangsjahren in Deutschland gefallen, was war eher schwierig? Sie nennt sofort „die Freiheit, die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern, die Demokratie und die vielen Möglichkeiten, die einem offenstehen“. Aspekte also, die vielen gebürtigen Deutschen als selbstverständlich gelten. Wobei diese Selbstverständlichkeiten durch den Krieg in der Ukraine aktuell neu ins Bewusstsein gebracht werden. Was Medine Bozkirac nicht so gut gefallen hat? „Das ungewohnte Klima“.

Heute ist Medine Bozkirac als Inhaberin eines Blumenfachgeschäftes voll etabliert. Und sie sieht die Probleme, die auch andere in der Branche erkennen. Allen voran „die Personalnot“. Darauf hat die Geschäftsinhaberin aus Karlsruhe-Mühlberg reagiert. Indem sie kürzlich ihre Ausbildungseignungsprüfung bei der IHK abgeschlossen hat und einer Auszubildenden, die zuvor schon ein Praktikum absolviert hatte, den Einstieg in die Branche ermög-



lichte. Wie sie selbst (in der Türkei) hat die Auszubildende Nina-Samja Bayar ihr Abitur absolviert. Was bedeutet: Man kann also durchaus auch junge Menschen mit

hohem Bildungsniveau für den Beruf der Floristin begeistern.

Als schwierig „insbesondere für kleine Blumengeschäfte“ empfindet Medine Bozkirac die in Deutschland übliche Praxis, dass viele branchenfremde Unternehmen Blumen und Pflanzen in ihr Angebot nehmen dürfen. „Discounter, Baumärkte, ja selbst Tankstellen“ würden in Konkurrenz zum traditionellen Blumeneinzelhandel treten. Und dies aufgrund ihrer Einkaufskonditionen zu Preisen, mit denen die Blumengeschäfte nicht konkurrieren können. Aufgrund der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise in Deutschland würden die Verbraucher zukünftig „wieder verstärkt auf die Preise achten“. Das könnte dann die Situation des Blumenfacheinzelhandels noch schwieriger werden lassen.

Schwerpunkt Trauerfloristik

Ihr eigenes Geschäft im Stadtteil Mühlburg liegt in einer Wohngegend, „recht weit entfernt von anderen Geschäften“. Daher hat „Blumen Schulz“ auch deutlich mehr Stamm- als Laufkundschaft. Das Verhältnis von Pflanzen und Schnittblumen sei etwa pari, der Schnittblumenanteil hat sich unter ihrer Regie erhöht. Alleinige Einkaufsquelle ist der Blumen Großmarkt Karlsruhe, wobei das Team von „Blumen Schulz“ (eine festangestellte Floristin, eine Aushilfskraft) viel Wert auf die heimische Herkunft der Ware legt. „Regionalität kommt bei unseren Kunden gut an“, erklärt die Chefin, die mit dem BGM-Angebot zufrieden ist: „Was ich nicht direkt vor Ort bekomme, das kann ich bei den Anbietern bestellen“. Das gilt vor allem - ein Trend- für ausgefallene Zimmerpflanzen.

Ein Schwerpunkt von „Blumen Schulz“ ist

durch die unmittelbare Nähe zu der Friedhofsgärtnerei die Trauerfloristik. Nicht unbedeutend ist ebenfalls der Umsatz, der mit Fleurop gemacht wird. „Das Volumen hat sich durch die Corona-Zeit deutlich erhöht“. Von Bedeutung ist zudem die Hochzeitsfloristik, die aber bekanntlich in den vergangenen zwei Jahren deutlich rückläufig war. „Ich wollte mich eigentlich in dem Bereich stärker engagieren und auch Hochzeitsmessen besuchen – das ging leider nicht“, bedauert Medine Bozkirac. In diesem Jahr war aber schon ein Wandel spürbar, es gab wieder deutlich mehr Hochzeitsfeiern. Und der Volksmund sagt bekanntlich: Geboren, geheiratet und gestorben wird immer.



Nach vielen Jahren als Floristin, nach einigen Jahren der Selbstständigkeit: Was schätzt die gebürtige Kurdin an ihrem Beruf ganz besonders? Sie sagt: „Ich bin gerne kreativ“. Um gleich anzuschließen: „Ich liebe es, Kunden zu beraten und zu bedienen“. Das sind nicht die schlechtesten Voraussetzungen, um ein Fachgeschäft für Blumen und Pflanzen zu führen. Und was wünscht sich Medine Bozkirac persönlich? „Ganz normal leben, so wie vor der Pandemie, mit weniger sorgenvollen Gesichtern“.

Leuchtender Herbst



Inhaltlich und vor allem bildlich ist diese Marktblatt-Ausgabe der Herbstfloristik gewidmet. Im Zentrum steht der erste Beitrag einer vierteiligen Serie zur Saisonalität, die die Meisterfloristin Sarah Hassenhündl und der Fotograf Martin Wagenhan durch Vermittlung des BGM Karlsruhe im Auftrag der Vereinigung Deutscher Blumengroßmärkte (VDB) erarbeitet haben. Werkstücke, die inspirieren können – damit die Herbstsaison erfolgreich wird.

Floristen und die Wochenmarkthändler können zur Herbstsaison im wörtlichen Sinne aus dem Vollen schöpfen. Selten im Jahresverlauf ist die florale Vielfalt an Blumen und Pflanzen so breit wie in den Herbstmonaten. Zugleich sind die Herbstfarben geprägt von einer intensiven Leuchtkraft, die keine andere Jahreszeit aufweisen kann.

Nach der Outdoor-Saison im Sommer verbringen die Menschen wieder mehr Zeit in ihrem häuslichen Umfeld. Was bedeutet. Trotz der Wirtschaftskrise, trotz hoher Inflation und all der Ungewissheiten möchten sie es sich in ihren Wohnungen gemütlich machen. Dazu gehört natürlich floraler Schmuck – der im Herbst durch seine Farbvielfalt ganz besondere Akzente setzt.

Für diese Blätterkugel wurden Styroporhalbschalen mit Bauschaum ausgefüllt, längliche Streifen hineingeschnitten und diese mit Steckmasse ausgefüllt. Die Blätter wurden gefaltet und mit Strohblumennadeln befestigt.

Senkrechte Drähte mit Röhrchen wurden an dem Ring (rechts) befestigt, graue Calocephalus geben dem Werkstück einen exotischen Charakter.



Der Baumstamm besteht fast nur noch aus Rinde und wurde mit Oasis Table Deko gefüllt. Chrysanthemen, Physalis, Hagebutten oder Chili-Paprika stammen von Anbietern des BGM Karlsruhe. Der Stamm ist fast zwei Meter lang und in einem Halbbogen gewachsen (siehe Seite 10).



Eine Schale, gedacht als Tischdekoration einer älteren Kundin. Die Callunen wurden in Wachs gegossen, das Werkstück eignet sich umgeben von eingefärbten Laub als Blickfang in einem Blumenfachgeschäft.

Der Kranz ist als Tischschmuck für einen runden Tisch gedacht, das Gros der verarbeiteten Materialien stammt vom BGM Karlsruhe. Bis auf die Seidenpflanzen waren alle Materialien zwei Wochen nach Fertigstellung eingetrocknet.

Bekanntlich haben die Deutschen eine ganz besondere Beziehung zum Wald. Vor allem im Herbst, wenn sich die Blätter verfärben, das Laub unter den Füßen raschelt, die Nadelbäume und der regennasse Boden besondere Duftnuancen verströmen. Diese Atmosphäre hat das Team Hasenhündl/Wagenhan in den an dieser Stelle vorgestellten Arbeiten eingefangen. Eine Atmosphäre, die im Floristik-Fachgeschäft leicht nachgestellt werden kann. Denn verfärbtes Laub, Moos oder Baumrinden lassen sich leicht integrieren.

Viele, die meisten der von Sarah Hasenhündl verarbeiteten Materialien stammen „von hier“ – aus heimischen Gärtnereien, die über den Blumengroßmarkt Karlsruhe vermarkten. Der Hinweis auf die regionale Herkunft kann im Verkaufsgespräch wertvoll sein, denn durch die Lieferengpässe in vielen Branchen ist die Globalisierung ganz generell in Misskredit geraten und die heimischen Produkte gewinnen noch mehr an Ansehen.

An Ansehen gewonnen – in der Floristik-Branche und der damit verbundenen Fachpresse – hat in den vergangenen Jahren auch das Team Hasenhündl/Wagenhan. Es gab zahlreiche Veröffentlichungen in den Fachmagazinen zur Floristik. Das Floristik-Magazin G&V widmet dem Thema in der September-Ausgabe eine achtseitige Inspirations-Bildstrecke.

Zahlreiche dieser Veröffentlichungen gehen auf die Zusammenarbeit mit dem Blumengroßmarkt Karlsruhe zurück. Das darf und sollte an dieser Stelle ruhig einmal erwähnt werden, denn die enge Verbindung der Blumengroßmärkte mit dem Blumenfacheinzelhandel geht über das eigentliche Kerngeschäft weit hinaus. Vieles dreht sich in der Zusammenarbeit um Ideentransfer, um die gegenseitige Inspiration. Dazu zählt auch diese Veröffentlichung.



Angenehme Wehmut

Die Saisonalität ist das Herzstück der Floral-Gestalter. Frühling, Sommer, Herbst und Winter, jede der vier Jahreszeiten hat ihren eigenen Charme – der über die Floristik vermittelbar ist. Genau das wünschen sich die Blumenliebhaber, denn saisonal orientierte Gestaltungen liefern Abwechslung. Alles zu jeder Zeit – das wird schnell langweilig. So mit ist Saisonalität, die eng verbunden ist mit Regionalität, eine der tiefsten Wurzeln einer Floristik, die sich immer wieder neu erfindet.

Spätestens seit den Zeiten der Romantik übt der Herbst auf die deutsche Seele eine besondere Faszination aus. Die Färbungen des Laubs, ein sattes Gelb, ein strahlendes Orange, ein ins Bräunliche wechselnde Rot – welche Seele bleibt davon unberührt? Der Duft von feuchtem Moos oder vermoderndem Holz, raschelndes Laub, Beeren, Pilze, im Herbstwind erzitterndes Schilf: All dies erzeugt eine angenehme Wehmut, die auch in den Werkstücken von Sarah Hasenhündl eingefangen wurde.

Poinsettien Saison mit Fragezeichen

IN DEN VERGANGENEN MONATEN verging kein Tag, an dem nicht die Energiefrage eine Spitzenposition in den Nachrichten sendungen einnahm. Die Situation ist brisant, sie wird auf mittlere Sicht brisant bleiben und die Gartenbaubetriebe sind in besonderer Weise betroffen. Sie leiden nicht nur unter den Preissteigerungen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg, sondern ebenfalls, Stichwort CO₂-Abgabe, unter den zusätzlichen Kosten, die im Zusammenhang mit der Klimakrise entstehen.

Insbesondere bei den Warmhauskulturen stellt sich die Frage, wie zukünftig die Produktion aufrechterhalten werden kann. Etwa bei Poinsettien, eine der wichtigsten Warmhauskulturen. Aus den Niederlanden hört man, dass sich Betriebe aus der Produktion der Weihnachtssterne zurückgezogen haben oder über diesen Schritt nachdenken. In Deutschland wird vereinzelt berichtet, dass Jungpflanzenbestellungen reduziert wurden. Das betrifft zwar nicht die renommierten Anbieter und Produzenten etwa der Blumengroßmärkte in Dortmund, Frankfurt am Main, Karlsruhe, Köln oder Mannheim. Doch wie sich die Situation entwickeln wird, ist kaum absehbar.

Poinsettien haben bekanntlich zwei Umsatzhöhepunkte: Den Herbst bis zum Adventsbeginn, dann entsteht eine Nachfragepause und es folgt ein zweiter Umsatzpeak in den Tagen vor dem 24. Dezember. Gerade hinter diesen zweiten Sätzen steht ein Fragezeichen, denn je nach Witterung kann die Produktion sehr wärmeintensiv sein.

Auf welches Szenario sollte sich der Blumenfachhandel also einstellen? Die Kunden der Blumengroßmärkte haben gegenüber anderen einen grundsätzlichen Vorteil. Sie kennen ihre Lieferanten persönlich, oft werden langjährige

Geschäftsbeziehungen gepflegt. Da ist es kein Problem, die Angebotsituation im Vorwege zu klären, entsprechende Absprachen zu treffen und Vorbestellungen zu fixieren.

Insbesondere deshalb, weil der Blumenfachhandel weiterhin auf hohe Qualitätsstandards setzen sollte und die Fachhandelskunden auch bei Poinsettien Produkte erwarten, die sich von dem Mainstream-Angebot des Systemhandels unterscheiden. Weihnachtssterne in Sonderformen wie Pyramiden oder Stämmchen, in ausgefallenen Farben oder auch Größen finden sich in der Regel nicht beim Discounter oder Baumarkt um die Ecke.

Ein besonderes Augenmerk muss in diesem Jahr der Preisgestaltung gewidmet werden. Die Konsumenten haben sich im bisherigen Jahreslauf an Preiserhöhungen in nahezu allen Bereichen „gewöhnt“. Es dürfte also die wenigsten Fachgeschäftskunden irritieren, wenn auch Weihnachtssterne etwas teurer als in der Vergangenheit sind. Aber haben Verbraucher – von Fachgeschäft zu Fachgeschäft unterschiedlich – individuelle Preisgrenzen, sie sind nicht bereit, jeden Preis zu zahlen. Vor allem bei Produkten, die im Alltag nicht unbedingt notwendig sind. Auf Toilettenpapier kann man nur schwer verzichten, auf Pflanzen und Blumen sehr wohl, in Krisenzeiten werden sie schnell zu Luxusgütern.

Blumengroßmarktkunden haben durch den unmittelbaren Kontakt zu ihren Lieferanten deutliche Vorteile – nicht nur in der kommenden Poinsettien-Saison. Die regional orientierten Gärtnereien wiederum werden sich wie in der Vergangenheit auch in Zukunft den jeweils aktuellen Bedingungen geschmeidig anpassen. Und die Bedingungen ändern sich, nicht nur durch die Energiekrise. Man denke nur an die zunehmende Trockenheit...!



Erzeuger Felix Trauth - Absprachen sind jederzeit möglich

Im Herbst darf es sehr gerne farbenfroh werden, wünscht sich der Kunde bei einem Schnittblumenstrauß, der prima gegen den Herbst-Blues hilft. Die typischen Rot- und Brauntöne kombinieren Florist*innen mit strahlenden Gelbtönen. Auch Pastelltöne lassen sich effektiv einsetzen. Neben Fruchtstielen kommen zarte Gräser ins Spiel. Bis Mitte November stehen auf dem Blumengroßmarkt regional erzeugte Schnittblumen in großer Auswahl bereit.



(Foto: Blumenbuero Holland)

In Farben schwelgen dank regionaler Produktion

Beispielhaft für viele Anbieter der Vereinigung deutscher Blumengroßmärkte (VDG) zeigt Christian Lang (Mainstockheim), Anbieter auf dem Blumengroßmarkt Frankfurt, auf: „Wir ernten im Herbst Dahlien, Chrysanthemen, Astern, Sonnenblumen, Fenchel, *Cosmea*, Zinnien, *Limonium*, *Gomphrena*, Löwenmaul, Strohlumen, *Lisianthus*, Zierkohl und verschiedene Gräser. Darüber hinaus können wir den zweiten Schnitt von vielen Stauden anbieten, wie etwa von *Alchemilla*.“ Der Vielfalt sind also auch im Herbst kaum Grenzen gesetzt mit nachhaltig produzierten Schnittblumen in unendlichem Farbenreichtum.

BESONDERS WANDELBAR sind Chrysanthemen in Blütengröße und -form. Die Auswahl ist immens und reicht von Sprayarten über Santinis bis hin zu Spinnen- und Pomponformen, manchmal gefüllt oder einfachblühend. Auch beim Farbspektrum können Florist*innen aus dem Vollen schöpfen, ganz nach eigenem Gusto von Weiß oder Lime, über herbstliches Gelb, Orange, Rot und Rost bis hin zu rosa- und lilafarbenen Tönen.

LOCKER WIRKEN die Stiele von Herbstastern in kräftigen Farbtönen wie Violett, aber auch in Weiß. Im Kontrast zu den strahlenförmigen Blütenblättern mit meist gelber Blütenmitte stehen glatte, kräftig grüne Laubblätter. Ebenso wie Chrysanthemen zeichnen sich die Herbstastern durch eine lange Haltbarkeit aus und setzen Akzente in herbstlichen Werkstücken. Vielfalt lautet auch das Stichwort bei Dahlien. Die Korbblütler, die bereits bei den Azteken in Kultur war, werden beim Produzenten als Knollen bzw. Rhizome gepflanzt und treiben während der Blütezeit kontinuierlich neue Blütenstiele nach. Das Sortiment reicht von ungefüllten, einfachen über seerosenähnlichen Sorten bis hin zu pomponartigen. Auch die Blütenfarben, darunter auch zweifarbige Sorten, lassen bis auf die Farbe Blau keine Wünsche offen.

UM DEN SOMMER ZU VERLÄNGERN lassen sich noch bis etwa Anfang Oktober Sonnenblumen verarbeiten. Solange ernten die Schnittblumen-Produzenten kontinuierlich die einjährigen Korbblütler

mit den bekannten gelben Blüten und einer meist gelben bis braun-schwarzen Korbbodenmitte. Interessant und ein Hingucker sind Sonderfarben wie etwa „gelbe und cremefarbene Mitte mit rotem Blütenkranz“ oder sogar „weiß oder schwarze Mitte mit weißem Blütenkranz“. Auch gefüllte Sonnenblumen-Sorten sind auf dem Markt.

WER ES ZARTER MAG, der greift zu „Sonnenhüten“. *Rudbeckia hirta* besitzt margeritenähnliche Strahlenblüten mit hochgewölbten dunklem Körbchenboden, an dem die Zungenblüten herabhängen. Ihr hutähnliches Aussehen führte zu ihrem Namen. Die Blütenfarben dieser Stauden reichen von leuchtendem Gelb über Orangerot bis zu Feuerrot. Auch mehrfarbig und gefüllte Sorten sind auf dem Markt. Die Blüten sind in der Vase lange haltbar.

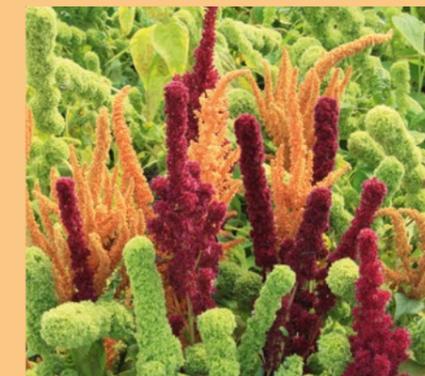
GRAZILE STIELE mit fiederförmigem Laub bringt das Schmuckkörbchen (*Cosmea*) hervor, das große, schalenförmige Blüten mit einer gelben Mitte ausbildet. Die Farbe der Zungenblüten variieren von Weiß über Rosa bis Rot. Neuere Züchtungen bieten auch zweifarbige Blüten.

FEDRIGE BLÜTENÄHREN, die an Flaschenbürsten erinnern und als Lampenputzerblüten bezeichnet werden, bildet *Ptilotus exaltatus*, das Haarschöpfchen, aus. Der plustringe Eindruck entsteht durch die wollig behaarten, linealischen Blütenhüllblätter und die fadenartigen



China-Schilf *Miscanthus* (Foto: Plantipp)

Staubfäden, erklärt der Züchter der Sorte 'Joey', die sich durch kompakte, silbrig-pinkfarbene Blütenschöpfe auszeichnet und deren Enden leuchtend pink gefärbt sind.



Amaranthus cruentus 'Upright Mix' (Foto:Volmary)

ALS FLORALE EXTRAVAGANZ wird *Amaranthus* bezeichnet, der sich für üppige herbstliche Sträuße eignet und mit seinen dekorativen stehenden oder hängenden Blütenständen, die teils einem Fuchsschwanz ähneln und damit den deutschen Namen geprägt haben, auf sich aufmerksam macht. Die einjährige Pflanze zeigt neben den roten Blüten, die sich auch zum Trocknen eignen, sattgrüne Schmuckblätter.

NEBEN FRUCHTSCHMUCK, wie Hagebutten, Zierapfel, kleinfrüchtigen *Capsicum*-Sorten oder Johanniskraut (*Hypericum*) bieten silberlaubige Pflanzen eine breite Auswahl als Beiwerk, wie etwa der trendige Eucalyptus, aber auch das Currykraut (*Helichrysum italicum*), der Silberregen (*Dichondra*), ideal für Kränze und Gestecke, oder der Silberdraht (*Calocephalus brownii*).

Dazu werden ein- und mehrjährige Gräser angeboten, die mit teils ausgefallenen Blüten und oft schmalen grünen und blaugrauen bis panaschierten Blättern gefallen. Wie etwa das China-Schilf (*Miscanthus*), deren schilffartigen Sprosse schmal lanzettliche, gefaltete, überhängende Blätter, die von hell- oder mittelgrüner oder blau bis purpurgrüner Farbe sein können und zum Herbst teils in schönen roten Tönen angeboten werden. Die Blütenstände bestehen aus dichten überhängenden Rispen.

Therese Backhaus-Cysyk

Herbstliche Begleiter: Farbenfroh und elegant

Im Herbst darf es gerne noch einmal farbenfroh werden auf Balkon, Terrasse und im Garten. Akzente lassen sich mit blühenden und fruchtenden Stauden sowie mit Gehölzen setzen. Unaufdringlich aber mit besonderem Charme bieten sich Gräser in allen Größen als Kombinationspartner an.

Zu den bodendeckenden Herbst-Gehölzen zählt die Schein- oder Rebhuhnbeere (*Gaultheria procumbens*), die als immergrüner Zwergstrauch nur rund 20 Zentimeter hoch wächst, aber mit ihren rosa- bis scharlachroten oder weißen Kapsel Früchten ein echter Hingucker ist, nicht nur im Beet sondern auch in Kasten und Kübel. Bereits im Juli/August macht sie mit ihren weißen, krugförmigen Blüten auf sich aufmerksam, die an kurzen Stielen hängen und besonders für Hummeln zum Leckerbissen werden. Die Pflanzen bilden unterirdische Ausläufer, lieben einen durchlässigen, feuchten, sauren Boden an sonnigem bis halb-schattigem Standort und vertragen Minustemperaturen. Die Früchte verbleiben sogar bis ins nächste Frühjahr an den Pflanzen. Im Kontrast zu den glänzend grünen Blättern lassen sie

sich so auch in eine winterliche Dekoration mit einbinden.

Ein interessanter Spätsommerblüher, der ab August bis Oktober reich blüht und auch in dieser Jahreszeit zum wahren Bienenmagnet wird, ist *Vitex agnus-castus*, der Mönchspfeffer. Die als Halbstrauch bis 1,50 Meter hohen Pflanzen wachsen rund und kompakt. Ihre Aufmerksamkeit erzielen lange kegelförmige Rispen mit blau-violetten oder auch rosa- oder pinkfarbenen, die sogar duften. Neben ihrer reichen Blüte gefällt der Mönchspfeffer bei neueren Sorten mit den Eigenschaften: Trockenheitsverträglich, Salztoleranz und verbesserte Winterhärte.

Mit schöner Fernwirkung und oftmals als majestätische Schönheiten bezeichnet

präsentieren sich Rispen-Hortensien (*Hydrangea paniculata*). Neue Sorten, etwa aus der Proven Winners®-Serie, überzeugen mit enormer Blütenfülle und einem tollen Farbspiel von Weiß über Rosa zu Granatrot. Straff aufrecht stehen die stabilen Blütenstiele und verhelfen zu einer Pflanzhöhe von bis zu 1,80 oder 2,00 Meter. Die Rispen-Hortensien lieben einen sonnigen Standort, tolerieren aber auch Halbschatten und benötigen einen frischen bis feuchten, durchlässigen Boden. Tipp für den Kunden: Eine Mulchschicht ausgebracht hält die Feuchtigkeit länger am Wurzelbereich der Hortensie.

Eleganz lässt sich mit Gräsern in den Garten holen. Wer es Blau mag, für den stehen Arten wie Blauschwengel (*Festuca cinerea*) als niedriges Gras, das halbkugelige



Gaultheria (Foto: Blumenbüro Holland)

Horste bis 25 cm Höhe bildet und unempfindlich auch bei Trockenheit ist, oder blauer Strandroggen (*Leymus arenarius*) mit einer Wuchshöhe bis 1,00/1,20 Meter, zur Auswahl. Der Strandroggen wächst robust und bildet bis August 5 bis 30 cm lange gelbe Blütenähren aus, die als Fruchtschmuck bis lange in den Winter erhalten bleiben können. Hitze und Trockenheit sind kein Problem, allerdings sollte der Kunde im Beet eine Rhizomsperrschicht einbauen, da das Gras unterirdisch lange Ausläufer bildet. Blauschwengel lässt sich dagegen sehr gut in Gefäßen verwenden und ist auch als Kombinationspflanze für eine pflegeleichte Grabbepflanzung geeignet.

Beeindruckend zeigt sich das Japanische Blutgras (*Imperata cylindrica* 'Red Baron') mit leuchtend roter Blattfärbung. Die Färbung setzt im Sommer ein, wird zum Herbst immer intensiver und hält bis in die Wintermonate an. Die Triebe des Blutgrases wachsen in sonniger bis halbschattiger Lage 30 bis 40 cm hoch, es entstehen lockere Horste. Ein Rhizomschutz ist nicht nötig. Der Boden sollte durchlässig und humos sein. Auch eine Verwendung in Gefäßen ist gerade im Herbst schön. In rauen Gegenden sorgt ein Winterschutz für eine zuverlässige Überwinterung. In unseren Breiten bildet das Blutgras keine Blüten.

Anders dagegen bei der bis 1,20 Meter hohen Rutenhirse (*Panicum virgatum* 'Shenadoa'), deren hellgrünes Blatt im Laufe des Sommers erst leuchtend rote Spitzen erhält und sich dann ganz rot färbt. Die Rutenhirse bildet schleierartige Rispen mit bräunlich bis rosafarbene Blüten. Tipp für den Kunden: Gräser gelten als Allroundtalente. Sie sind am richtigen Standort meist sehr robust und kommen mit wenig Pflege aus. Bei frostharten Arten sollte im Frühjahr vor dem Neuaustrieb ein Rückschnitt erfolgen. Düngergaben sind meist nicht notwendig. Auch auf das Gießen kann in der Regel verzichtet werden.

Therese Backhaus-Cysyk



Gaultheria (Foto: Blumenbüro Holland)



Vitex Summertime (Foto: Kordes Jungpflanzen)



Hydrangea paniculata 'Bonfire' (Foto: Plantipp)



Farbkraher: Die Halme von 'Rotstrahlbusch' verfärben sich bereits im Juni von den Spitzen beginnend. Der Dauerbrenner unter den Rutenhirschen ist bisweilen auch noch unter dem Namen 'Hänse Herms' erhältlich. (Foto: GMH/Bernd Hertle)

Blumengroßmarkt Karlsruhe
Am Großmarkt 10 · 76137 Karlsruhe



Herbst-Sonntagverkauf
am 25.09.2022



Frau Ute Kretzschmar
Verkäuferin am Stand des Anbieters
Junkershof-Blumen, Georg Koch.

Ihre regionalen Blumengroßmärkte



IMPRESSUM

Herausgeber:
Blumengroßmarkt Karlsruhe e. G.
Am Großmarkt 10, 76137 Karlsruhe
Grafik: zink und vipotnik, Karlsruhe,
Redaktion: Martin und Marcel A. Hein, Hamburg
Text: S. 12-15 Therese Backhaus-Cysyk

Bildnachweise:
S. 1-3, 6-10 Wagenhan S. 11, 16 Glück

